

Cécilie Huber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

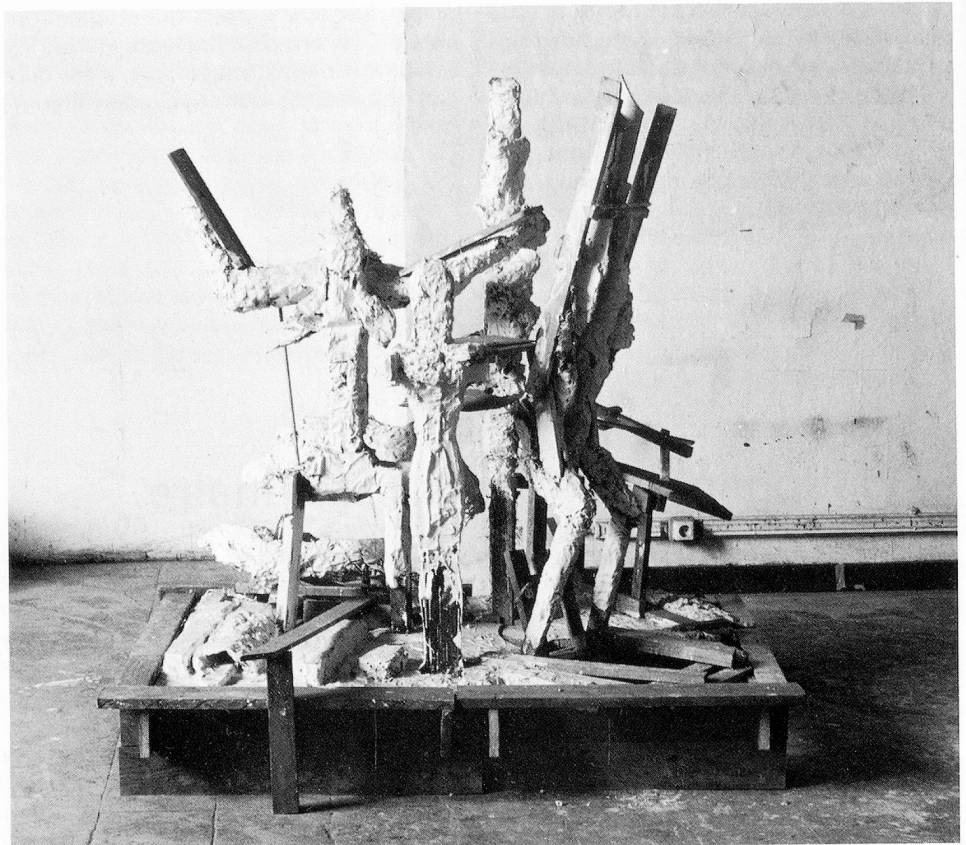
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cécile Huber

1958 in Baar geboren
1980–84 Schule für Gestaltung, Zürich
seit 1987 Kunstakademie Düsseldorf

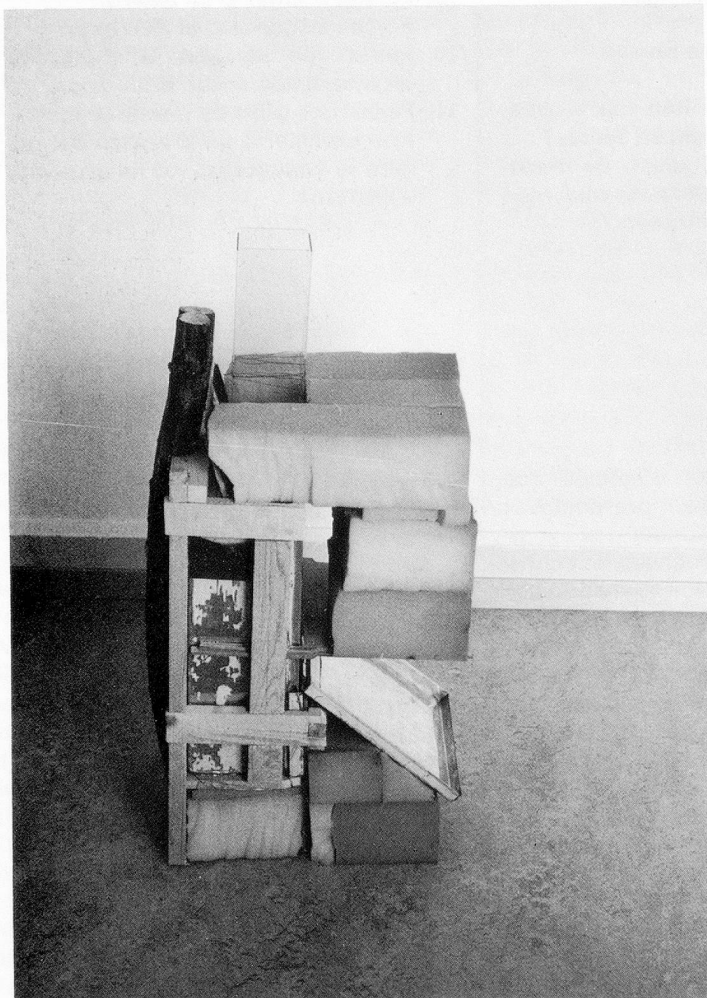
Wichtige Ausstellungen

1987 Gruppenausstellung im
Kunsthaus Oerlikon/Zürich
1987 Teilnahme an der jurierten
Weihnachtsausstellung,
Zürich
1988 Ausstellung im Rahmen des
Kiefer-Hablitzel-Stipendiums,
Montreux

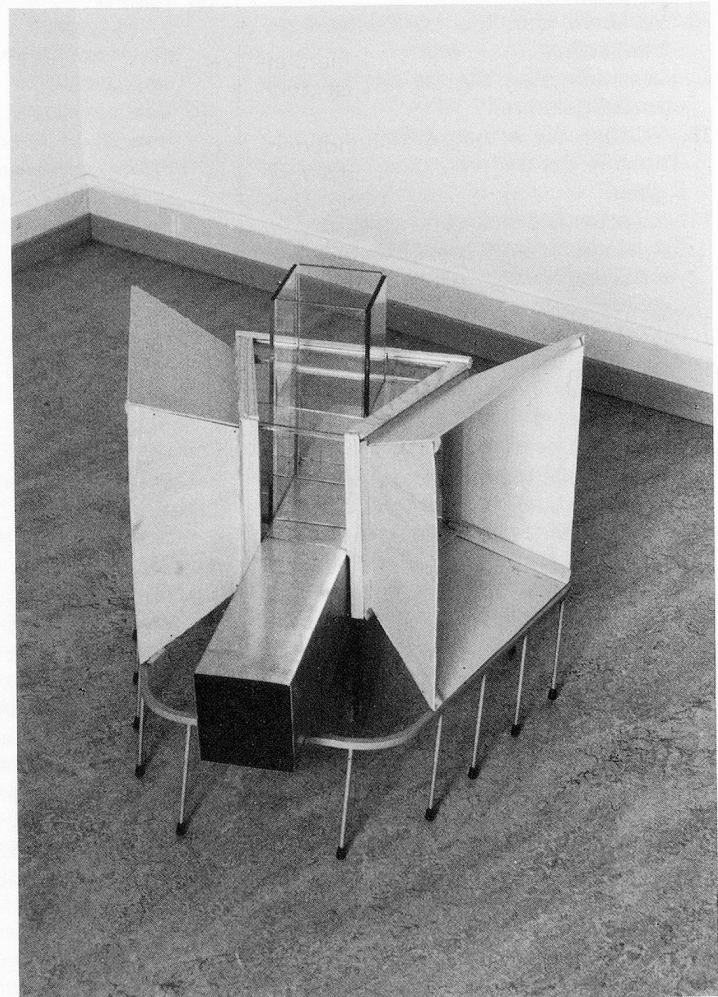


Figurengruppe, 1988, Holz, Gips, div. Materialien, 160×150×120 cm

Ohne Titel, 1987 Holz, Metall, Schaumstoff, Glas, 90×50 cm



Ohne Titel, 1987 Holz, Metall, Glas, 60×80 cm



1.+3. Ins Ausland zu gehen war der stärkere Wunsch als der, eine Akademie zu besuchen. Die Akademie bot die Möglichkeit, einen geschützten Ort vorzufinden, statt mich ins Neue, Fremde stellen zu müssen. Weggehen hiess, den sich langsam abzeichnenden (Berufs-) Möglichkeiten – deren Festlegungen in den Alltag hinein mich ängstigte – nochmals entgehen zu können. Ins Ausland zu gehen, barg die Hoffnung, Neues sehen zu lernen, die bisherigen Erfahrungen daran zu brechen, zu schärfen. Eine schnellere, bestimmtere Sprache sprechen zu hören und ein Stück davon – als Mut – mir anzueignen.

2. Düsseldorf. Zwei, drei Menschen, deren Arbeiten und Erzählungen aus einer Zeit, da Joseph Beuys hier lehrte.

5. Verschiedene Lehrer der Schule für Gestaltung Zürich, jetzt Prof. Megert.

6. Ernsthaftigkeit, vielleicht schon grüblerische Schwere; auf jeden Fall ein dauerndes Bemühen um genaues Sehen und Zeigen, dies waren wohl die ersten vermittelten Werte. Was jetzt hier an der Akademie neu und scharf hinzutritt sind Themen, die in der Schweiz kaum welche waren: Fragen nach der Stellung von Kunst und Künstlern im gesellschaftlichen Raum.

Konnten Sie frei arbeiten? – Schlussendlich ist dies wohl eher eine Frage der eigenen Abhängigkeit von Lob, Anerkennung und dessen Gegenteil als eine nach der Institution Akademie.

7. Ja.

8. Ja.

9. Ob zurück in die Schweiz, hierbleiben oder anderswohin gehen ist noch offen.

10. Auf jeden Fall finde ich es notwendig, dass das Angebot von «Freie-Kunst-Klassen» erhöht wird. Ob solche Klassen auch den bestehenden Schulen für Gestaltung angegliedert werden könnten, oder ob diese Aufgabe nur eine Akademie übernehmen kann, ist mit nicht ganz klar.

11. Später, vielleicht.

1.+3. Il était plus important pour moi d'aller à l'étranger que de suivre une Ecole des Beaux-Arts. L'école offrait la possibilité de trouver un lieu protégé au lieu d'affronter l'inconnu. Partir, c'était échapper encore à la réalité (professionnelle) qui se dessinait progressivement, avec des perspectives de routine qui me faisaient peur. Aller à l'étranger, c'était l'espoir d'un regard neuf et plus aigu sur mes expériences passées. D'entendre une langue plus nerveuse et plus décidée, m'en inspirer du courage.

2. Düsseldorf; deux ou trois personnes dont les travaux et les récits datent de l'époque où Joseph Beuys enseignait ici.

5. Différents professeurs de la Schule für Gestaltung de Zurich; actuellement M. Megert.

6. Le sérieux, pouvant même tourner à l'obsession; en tout cas un effort permanent pour voir et montrer avec précision; telles ont été les premières valeurs transmises. S'y ajoutent maintenant, avec vigueur, des thèmes qui n'apparaissaient guère en Suisse, des questions en relation avec la position de l'art et des artistes dans la société.

Pouviez-vous travailler librement? Il s'agit au fond de savoir si l'on a besoin d'éloges, d'approbation ou de leur contraire, plutôt que de l'école elle-même.

7. Oui.

8. Oui.

9. Je ne sais pas encore si je retournerai en Suisse, resterai ici ou m'installerais ailleurs.

10. Je trouve en tout cas nécessaire que l'on augmente l'offre de «classes d'art libre». Reste à savoir si ces classes pourraient être rattachées aux écoles actuelles ou si seule une Ecole des Beaux-Arts est en mesure de s'en occuper.

11. Un jour ou l'autre, peut-être.

1.+3. Il desiderio di partire all'estero era più impellente che non quello di frequentare un'accademia. L'accademia però offriva la possibilità di trovare un luogo sicuro per cui non mi dovevo confrontare immediatamente col nuovo e l'ignoto. Partire voleva dire sfuggire per un'altra volta alle costrizioni della carriera professionale, connotazione di stabilità che mi intimoriva. La partenza esprimeva la speranza di imparare a vedere cose nuove affilando le esperienze e infrangendone la cristallizzazione. Sentire un linguaggio più veloce e deciso, appropriarmene in parte, come un'iniezione di coraggio.

2. Düsseldorf. Due, tre persone, le loro opere e i loro racconti di un tempo in cui qui insegnava Joseph Beuys.

5. Alcuni insegnanti della Schule für Gestaltung, la Scuola d'Arte di Zurigo, attualmente il prof. Megert.

6. Serietà, talvolta forse approfondimento meditativo, in ogni caso una continua ricerca di precisione nel vedere e nel mostrare, ecco quali sono stati i primi valori che ho acquisito. Ciò che l'accademia offriva in più sono temi raramente affrontati in Svizzera, come quello del ruolo dell'arte e degli artisti nella società.

Ha potuto lavorare liberamente? È una domanda che riflette più la propria dipendenza dalla lode, dal riconoscimento e dal loro contrario che non il rapporto con l'istituzione accademica.

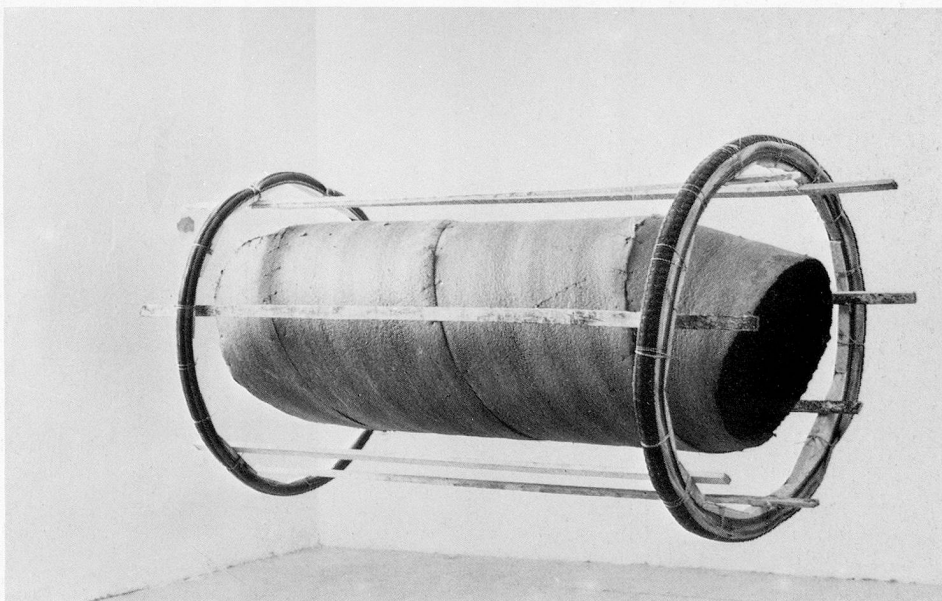
7. Sì.

8. Sì.

9. Non ho ancora deciso se tornare in Svizzera, restare qui o andarmene altrove.

10. In ogni caso ritengo necessario che venga potenziata l'offerta di «libere classi d'arte». Non so se queste classi potrebbero essere integrate nelle Schulen für Gestaltung o se bisognerà invece costituire una struttura accademica.

11. Forse, più tardi.



Ohne Titel, 1987

Holz, Gummi, Pneu, 160 cm lang, 85 cm Ø